



Waltraud Klasnic und Kardinal Christoph Schönborn im Hof des Erzbischöflichen Palais in Wien.

Foto: APA

Opferanwältin Waltraud Klasnic soll Kirche aus der Krise holen

WIEN. Ab sofort ist Waltraud Klasnic als „unabhängige Opferanwältin“ für Missbrauchsfälle in der Kirche im Amt. Ihre ersten Herausforderungen sind das Misstrauen vieler Opfer sowie die vielen offenen Fragen.

Eine Telefonnummer (0664/9807817) und eine E-Mail-Adresse (opferschutz@gmx.at) zur Kontaktaufnahme für die Opfer – das waren die ersten und einzigen konkreten Ergebnisse, mit denen die steirische Ex-Landeshauptfrau und Kardinal Christoph Schönborn am Donnerstag nach einem ersten Arbeitsgespräch aufwarten konnten.

Ansonsten ist vieles offen: etwa wie groß die Kommission sein wird, mit der sich Klasnic der Aufarbeitung der bald 600 derzeit bekannten Missbrauchsfälle widmen will. „Von der Richterin bis zum Psychologen“ hätten in den vergangenen Tagen bereits zahlreiche Menschen ihre Mithilfe angeboten,

„Ich sehe überhaupt keine Unvereinbarkeit.“

WALTRAUD KLASNIC
Opferschutzanwältin der Kirche, die ihre Ehrenämter für Hospiz und Priesterseminar nicht aufgeben will

versicherte Klasnic. Spätestens in drei Wochen will sie ihr Team zusammengestellt haben.

Die wichtigsten Punkte sind für Klasnic geklärt: Sie wird ehrenamtlich und vorerst unbe-

fristet als Opferschutzanwältin tätig sein. Die „notwendige Infrastruktur“ kommt von der Kirche. Das gilt auch für die Mittel, die allenfalls für die „finanzielle Entschädigung“ von Opfern eingesetzt werden.

Klasnic will „Ansprechstelle für alle“ sein, das schließe den staatlichen Runden Tisch und die Ombudsstellen der Diözesen ebenso ein wie jene Anwälte, die bereits an Sammelklagen für Opfergruppen arbeiten.

Ob es zur Einrichtung eines „Opferfonds“ kommen wird,

„Die Wahrheit macht frei.“

CHRISTOPH SCHÖNBORN
Kardinal, bekräftigt den Willen der Kirche zur Aufklärung der Missbrauchsfälle

ließ Schönborn weiter offen. Die Kirche werde jedenfalls nicht auf Kirchenbeiträge, sondern auf Einkünfte von Grundstücken oder aus der Landwirtschaft zurückgreifen. Vor internationalen Medien zeigte sich der Kardinal zuversichtlich, durch die Arbeit der Kommission auch Beiträge zur Prävention von kirchlichen Missbrauchsfällen zu gewinnen.

Kritik, dass es Klasnic, die auch dem Dachverband Hospiz und den „Freunden des Priesterseminars“ in Graz vorsteht, an Unabhängigkeit mangle, wies die 65-Jährige zurück: „Ich bin eine freie Katholikin, die nur vertritt, wovon sie überzeugt ist.“ (luc)

REAKTIONEN

Zweifelnde Opfer, mehr Austritte

Viel Überzeugungsarbeit erwartet Klasnic bei Opfergruppen: Die Kommission sei „von der Kirche bezahlt und gelenkt“, kritisiert etwa die „Plattform Betroffener Kirchlicher Gewalt“. Auch „SNAP“-Österreich, Ableger einer US-Betroffenengrup-

pe, zweifelt an der Aktion. Der Zahl der Kirchnaustritte ist unterdessen sprunghaft angestiegen. Allein in Oberösterreich haben seit Jahresbeginn mehr als 5000 Menschen die katholische Kirche verlassen. Die meisten Austritte gab es im März.